

Amer Tageblatt

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und die Anzeigen der Postämter entgegen. — Erscheint wöchentlich. Preis pro Anschlag Nr. 53.

Anzeiger für das Erzgebirge

Abgabepreis für die Anzeigen: 10 Pfennig pro Zeile für den ersten Tag, 8 Pfennig für die folgenden Tage, 5 Pfennig für die darauffolgenden Tage. — Preis pro Anschlag Nr. 53.

Telegramme: Kogebild Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aus. Postfach-Nr. 1000

Nr. 76

Mittwoch, den 31. März 1926

21. Jahrgang

Beisetzung des Reichstanzlers a. D. Konstantin Fehrenbach.

Freiburg, 29. März. Der Freiburger städtische Friedhof, auf dem heute nachmittags 2.30 Uhr die feierliche Beisetzung des Reichstanzlers a. D. Konstantin Fehrenbach stattfand, war durch ein starkes Volksaufgebot abgesperrt. Eine dichte Menschenmenge umschloß den Platz.

Neben dem Reichstanzler, den Ministern Marx, Geyler und Brauns und dem gesamten badischen Staatsministerium waren ein Vertreter der preussischen Staatsregierung, Minister Holz von der Württembergischen Regierung, der Freiburger Erzbischof, der Rektor und Dekane der Universität, eine große Anzahl von Zentrumsabgeordneten aus dem Reich und von Baden und Abordnungen der katholischen Studentenverbindungen anwesend. Vom Reichstag bemerkte man den Präsidenten Loh, die demokratischen Abgeordneten Dr. Haas und Dietrich sowie den Abgeordneten Dreifisch von der sozialdemokratischen Partei.

Nachdem der Reichstanzler Dr. Luther einen Strauß weißer Rosen am Sarge niedergelegt hatte, segnete der Freiburger

Erzbischof Dr. Frig

die Leiche ein und würdigte in seiner Predigt den Menschen und Gotteskämpfer Fehrenbach. Dr. Marx legte im Auftrage der Zentrumspartei und der Reichstagsfraktion des Zentrums Kränze nieder und erinnerte an die Baders-Interpellation im Reichstage mit dem beispiellos erfolgreichen Debut des Abgeordneten Fehrenbach. Er leitete aus dem ganzen Wirken des Toten die Worte: „Ich habe die Gerechtigkeit geliebt und das Unrecht gehaßt“ als sein Motto ab. Nach ihm übermittelte

Dr. Luther

der Familie des Abgeschiedenen — zwei Schwestern,

die Tochter, der Schwiegersohn und sechs Enkelkinder waren zugegen — das Beileid der Reichsregierung. Das Vaterland habe in Fehrenbach einen seiner besten und treuesten Söhne verloren. Seine besondere Eigenschaft sei es gewesen, ausgleichend und eben dadurch schaffend im parlamentarischen Leben zu wirken. Auch die Reichsregierung wird ihn schmerzlich vermissen. Der vom Reichstanzler für die Reichsregierung niedergelegte Kranz fiel besonders dadurch auf, daß seine Bandhschleifen im Gegensatz zu der bisher bei ähnlichen Anlässen üblichen Gespinnstschleife nicht einfarbig, sondern in den Reichsfarben gehalten war.

Für das badische Staatsministerium und den Reichsrat sprach

Ministerpräsident Trunk

indem er des treuen Sohnes seines Landes gedachte, der sich um Rettung und Bestand des größeren Vaterlandes unvergängliche Verdienste erworben habe. Der Reichstagspräsident Loh betrauerte Fehrenbach nicht nur als den Präsidenten des alten Reichstages und mutigen Kämpfer für die Rechte des Volkes, sondern auch als den Mann, der die deutsche Nation in höchster Gefahr durch die Mitarbeit am Werke von Belmar retten half, dem Werke, das einen festeren Boden für unser zukünftiges Leben abgibt, als Biele es geglaubt haben.

Es sprachen dann noch der Präsident des badischen Landtages Baumgartner, der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg, deren Ehrenbürger der Verstorbene war, Dr. Bender, der Fraktionsführer des badischen Zentrums Dr. Schofer, der Rektor der Universität Freiburg Prof. Sauer und die Vertreter einer großen Anzahl von Korporationen und Vereinen, zu denen der Berechtigten in Beziehungen stand.

Bundeskanzler Ramek über die wirtschaftliche und politische Lage Oesterreichs.

Berlin, 29. März. Anlässlich eines Presseempfanges in der österreichischen Gesandtschaft hielt heute Bundeskanzler Dr. Ramek eine Rede, in der er zunächst einen Rückblick über die wirtschaftlich schwerste Zeit Oesterreichs gab. Er dankte „den Brüdern im Deutschen Reich für die Anteilnahme die sie uns gewidmet, für die Hilfe, die sie uns mehr als einmal gewährt haben“ und führte dann u. a. weiter aus: Wir stehen heute ganz anders da als noch vor zwei Jahren, wenn wir auch noch ziemlich weit von einem wirklich befriedigenden Zustande halten. Durch eine zäh und energisch geführte handelspolitische Kampagne ist es uns gelungen, eine stattliche Anzahl von Handelsverträgen, darunter auch schon einige wichtige Tarifverträge, zu schließen. Gerade jetzt stehen wir in einem wichtigen Abschnitt der handelspolitischen Aktion, wir führen nach allen Richtungen Verhandlungen, um die bisherigen Verträge zu ergänzen und zu verbessern, und es erfüllt mich mit Genugtuung, feststellen zu können, daß auch bei unseren Verhandlungen mit Deutschland stets das richtige Verständnis und das richtige Gefühl gewaltet haben. Im allgemeinen wäre es falsch, das Urteil über unsere wirtschaftliche Lage und Bestehungsabgabe ausschließlich von den Erscheinungen der Krise, durch die wir hindurchgehen müssen, abzuleiten. Trotz der unglücklich schweren Lebensbedingungen konnte sich unsere Industrie in einem hohen Maße modernisieren. Insbesondere unsere Landwirtschaft hat in den letzten Jahren ungeahnte Fortschritte gemacht.

Der Bundeskanzler wies dann noch auf den Ausbau der österreichischen Wasserkräfte und die Zunahme der Spareinnahmen hin und gab dann ein Bild von der politischen Bedeutung der Sanierungsarbeit durch den Völkerbund. Oesterreich, so führte Dr. Ramek aus, war im Sommer 1922 infolge der außerordentlichen Zerrüttung seiner Staatsfinanzen auch in seiner Unabhängigkeit bedroht. Es ist mit Händen zu greifen, daß wir uns heute außenpolitisch und international in ganz anderer Lage als bei Beginn der Sanierungspolitik befinden. Wir haben allerdings, um dies zu erreichen, einen Teil unserer Souveränität durch die Abmachung mit dem Völkerbund preisgeben müssen, aber diesem freiwillig eingegangenen Verhältnisse einer gewissen Abhängigkeit vom Völkerbunde sind wir eben dadurch entwichen, daß wir unseren Verpflichtungen gegenüber Genuß mit Gewissenhaftigkeit nachkamen. In formaler Hinsicht wird das Ende der Kontrolle dieses Jahres gekommen sein. Von da an sind wir wieder im Vollbesitz auch unserer finanziellen Souveränität. Es wird begreiflich erscheinen, daß wir dem Völkerbund mit dankbaren Empfindungen gegenübersehen, so wie man ja auch in Genuß niemals ein Döhl daraus gemacht hat, daß die österreichische Aktion und ihr Erfolg zur Stärkung der internationalen Geltung des Völkerbundes beigetragen haben. Dieser Aktion verdanken wir es, daß wir die wichtigste nationale Aufgabe erfüllen konnten: das österreichische Volk lebensfähig und zukunftsfähig zu erhalten. Ueber die letzten Ereignisse in Genuß ist hier kaum der Platz zu sprechen. Es ist wohl sicher, daß im Herbst geschehen wird, was jetzt infolge eines Zusammenwirkens ungünstiger Umstände unterblieb und daß zu unserer wachsenden Freude und Genugtuung Deutschland dann auch in diesem Keropag der Nationen die ihm gebührende Rolle einnehmen wird.

Am Schluß dankte der Kanzler mit herzlichsten Worten für das große Interesse, das die deutsche Presse an allen Abschnitten der österreichischen Wiederaufbauarbeit bezeugt habe.

Die Bedeutung des Besuches des österreichischen Bundeskanzlers in Berlin.

Berlin, 29. März. Der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek in Berlin hat Gelegenheit zu wiederholten Besprechungen im Auswärtigen Amt gegeben. Zunächst handelte es sich naturgemäß um die persönliche Führung der leitenden Staatsmänner und um eine gegenseitige Orientierung über die Verhältnisse Deutschlands und Oesterreichs zu den verschiedenen Staaten. Dabei wurden sowohl die allgemeinpolitische und wirtschaftliche Lage wie auch insbesondere alle diejenigen Fragen behandelt, an denen beide Staaten ein besonderes Interesse haben. Die Besprechungen ergaben eine völlige Uebereinstimmung in der Auffassung der Verhältnisse, wie sie durch Locarno und Genf geschaffen wurden. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahmen die wirtschaftlichen Fragen in Anspruch, wobei auf beiden Seiten der Wille zum Ausdruck kam, den wirtschaftlichen Interessen beider Länder in besonderer Berücksichtigung der augenblicklichen Notlage soweit wie möglich Rechnung zu tragen. Im besonderen wurde vereinbart, nach Ostern Verhandlungen über einen Zusatzvertrag zum Handelsvertrag aufzunehmen. Bei dem Charakter der Besprechungen kamen sonstige Entschlüsse oder Beschlüsse irgendwelcher Art nicht in Frage.

Berlin, 29. März. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Ramek ist heute nach Prag abgereist. Zum Abschied hatten sich u. a. der Reichsaussenminister Stresemann und der österreichische Gesandte Dr. Frank und der tschechische Gesandte Dr. Kofka eingefunden.

1 Franc = 7 1/2 Pfennig.

Paris, 29. März. Der Frank-Sturz setzte sich heute trotz der günstigen Wendung in den Steuerhandlungen in der Kammer fort. Das Pfund stieg auf 143,4, die deutsche Mark erreichte zum erstenmale einen Kurs von 7 Francs, das ist etwa 14 1/2 Pfennig für den Franc.

Neue Sanierungsvorschläge.

Paris, 29. März. Das berichtet über den Verlauf der heutigen Sitzung des Finanzausschusses, daß dieser von einem Brief des Finanzministers Kenntnis genommen habe, in dem Finanzminister Peret eine Anzahl neuer indirekter Steuern, u. a. eine Stempelsteuer für wirtschaftliche Transaktionen, eine Erhöhung der Steuer beim Verkauf von Immobilien, von Geschäftsfirmen und von Warenlagern, sowie eine Transportsteuer für Wein und Mineralwasser vorschlägt. Diese indirekten Steuern sollen in den nächsten neun Monaten des Jahres einen Ertrag von 600 Millionen Francs bringen. Außerdem erklärt sich der Finanzminister bereit, die Erhöhung der Umsatzsteuer auf Großisten zu beschränken, wodurch in den nächsten neun Monaten des Jahres eine Einnahme von 1276 Millionen Francs erzielt werden soll. Der Finanzausschuß hat sich grundsätzlich mit der vorgeschlagenen neuen Stempelsteuer einverstanden erklärt und Johann Ministerpräsident Briand und Finanzminister Peret über die allgemeine Finanzlage und die Wirkungen der einzelnen vorgeschlagenen indirekten Steuern gehört. Darauf nahm er mit 15 gegen 10 Stimmen bei drei Enthaltungen den Vorschlag des Finanzministers auf Erhöhung der Umsatzsteuer auf zwei Prozent für Großisten und Halbgroßisten unter Schonung des Einzelhandels an und erklärte sich auch mit den vorgeschlagenen indirekten Steuern einverstanden.

Konferenz über die Stabilisierung des belgischen Franken.

Brüssel, 29. März. Heute vormittag wurde unter dem Vorsitz des Königs eine Konferenz abgehalten, an der mehrere Minister sowie einige ehemalige Finanzminister teilnahmen. Es wurde die Frage erörtert, unter welchen Bedingungen die Verhandlungen über die Stabilisierung der Währung fortgesetzt werden sollen.

Der Kranz des Reichspräsidenten für die verstorbene Königin-Mutter von Dänemark.

Kopenhagen, 29. März. Der deutsche Gesandte von Mutius legte gestern nachmittag im Auftrage des Reichspräsidenten einen Kranz mit Schleife in den Reichsfarben an der Bahre der verstorbenen Königin-Mutter Luise von Dänemark im Schlosse Amalienborg nieder.

Die Handelsbeziehungen der Türkei.

London, 30. März. In einer gestern unter dem Vorsitz des türkischen Vorkaufers in London abgehaltene Besprechung über die Entwicklung des Handels nach dem Osten erklärte der türkische Vorkäufer, die türkische Regierung mache große Anstrengungen, um die Industrie der Türkei zu entwickeln und ihre Finanzen auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Der Handel mit England sei seit dem Waffenstillstand durchgegangen. Italien stehe jetzt an erster Stelle, Deutschland an zweiter Stelle, und Amerika scheine bald Großbritannien, das augenblicklich an dritter Stelle stehe, davon zu verdrängen. Der türkische Vorkäufer bezeichnete die Entwicklung der Handelsbeziehungen als den besten Weg zur Schaffung einer festen Freundschaft zwischen den Ländern.

Der Ruffand in Kurdistan niedergeschlagen.

Konstantinopel, 30. März. Einer Meldung aus Angora zufolge ist der Ruffand in Kurdistan in der Gegend von Midiat jetzt niedergeschlagen. Die Kurdenführer sind über die Südgrenze nach dem Irak entkommen.

Pollzeiliche Festnahme eines völkischen Abgeordneten in einer Likörstube in Berlin.

In einer Likörstube am Kurfürstendamm weigerten sich gestern abend, mehreren Blättern zufolge, zwei Gäste, die eine große Rede gemacht hatten, diese zu bezahlen. Vom Wirt herbeigerufenen Polizeibeamte wurden von den Gästen angegriffen, und der eine, der erlärte, er sei der Landtagsabgeordnete Kaiser, brang mit einem Stuhl auf die Beamten ein. Schließlich gelang es den Beamten nach harter Gegenwehr, die beiden Gäste festzunehmen und zur nächsten Revierwache zu bringen. Dort wurde der zweite als ein Schriftsteller Hermann Freist festgestellt. Die Polizei und der Geschäftsinhaber der Likörstube haben gegen beide Strafanzeige erstattet.

Berliner Kundgebungen für entschädigungslose Fürstenabfindung.

Berlin, 30. März. Gestern abend fanden in Berlin sechs große Kundgebungen für die entschädigungslose Entzignung der vormals regierenden deutschen Fürsten statt. In allen Versammlungen wurde einstimmig eine Entschädigung angenommen, in der von der Reichsregierung die sofortige Zuleitung des im Volksbegehren mit so übermächtiger Stimmenzahl angenommenen Gesetzesentwurfes für entschädigungslose Entzignung der Fürsten an den Reichstag gefordert wird.